

Vorschulische Sprachstandsermittlung für alle Hamburger Kinder

Gestuftes Verfahren ermöglicht frühe Sprachförderung

In Hamburg wird der Sprachstand aller Kinder bereits anderthalb Jahre vor der Einschulung erhoben: Kindertagesstätten und Grundschulen führen das »Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger« als Screening gemeinsam durch. So werden Kinder identifiziert, die noch Förderung brauchen, um später erfolgreich am Unterricht teilnehmen zu können. Welche Elemente greifen für die Diagnostik ineinander und welche Herausforderungen gibt es bei der Durchführung?



Dr. Meike Heckt
Kultur- und Erziehungswissenschaftlerin, IfBQ



Julia Hein
Soziologin, IfBQ

Rahmenbedingungen vorschulischer Sprachförderung in Hamburg

Das Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger (kurz: VVV) wurde 2005 mit der Einführung des Hamburger Sprachförderkonzepts für die Hamburger Schulen gesetzlich verankert. Das Sprachförderkonzept gilt für alle Schulen, es beginnt mit dem VVV für alle Kinder ein gutes halbes Jahr vor dem Vorschuljahr. Die Schulen erhalten zusätzliche Ressourcen hierfür. Ziel ist es, durch ein Screening, also durch die Betrachtung aller Kinder eines Jahrgangs, diejenigen Kinder frühzeitig zu ermitteln, die einen ausgeprägten Sprachförderbedarf in der deutschen Sprache aufweisen und Sprachförderung benötigen. Diese nehmen dann im Vorschuljahr verbindlich an Sprachförderung in zusätzlicher Lernzeit teil. Das betraf im Schuljahr 2023/24 etwas mehr als 20 Prozent der Kinder.

Für diese Vorstellungen werden die etwa viereinhalbjährigen Hamburger

Kinder mit ihren Eltern jedes Jahr im Herbst vor Beginn des Vorschuljahrs zu einem »Vorstellungstermin« an die zuständige wohnortnahe Grundschule eingeladen. Diese Termine erfolgen verpflichtend für alle nach einer Stichtagsregelung. Wenn Eltern mit ihren Kindern nicht erscheinen, gibt es Erinnerungsschreiben und ggf. Hausbesuche, bei Bedarf werden auch die Sozialen Dienste involviert. So wird sichergestellt, dass alle viereinhalbjährigen Kinder von ihren Eltern an den Schulen vorgestellt werden. In der Schule wird darauf geachtet, dass der Termin als häufig erste Berührung mit Schule positiv erlebt wird. Dazu trägt bei, dass die Kinder inzwischen zu den Termi-

nen auch ein Geschenk bekommen. [s. Info-Kasten 2]

Das Vorstellungsverfahren wird als »kooperatives Verfahren« gemeinsam in allen Kindertagesstätten (Kitas) und Schulen durchgeführt. Diese über die Jahre vertiefte Zusammenarbeit von Fachkräften in mehr als 1.200 Kitas und gut 200 Schulen ist mittlerweile ein zentraler Baustein des VVV. Das Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) ist von Beginn an beteiligt, indem die Verfahren zur Kompetenzerfassung (Protokollbögen und Bildimpulse) entwickelt wurden. Zudem werden jährlich Ergebnisse der Vorstellungsgespräche in einem Monitoring ausgewertet.



Abb. 1: Buchstart.

Neben Kompetenzen in der deutschen Sprache werden im VVV weitere Kompetenzen der Kinder betrachtet. So wurden seit 2020 neue Items zur differenzierten Erfassung mathematischer Kompetenzen entwickelt. Im Frühjahr 2023 wurden die Items zu überfachlichen und einzelnen fachbezogenen Items überprüft und aktualisiert. Der Bereich der deutschen Sprache ist der einzige Kompetenzbereich, der eine gesetzliche Verpflichtung zur Förderung der entsprechenden Kinder nach sich ziehen kann – in allen anderen Bereichen gibt es bei Bedarf Empfehlungen zur alltagsintegrierten Förderung.

Ein gestuftes Verfahren zur Feststellung des Sprachstands

Mit dem Ziel, ein ökonomisches, aber auch kindgemäß gut umsetzbares Vorgehen zu gestalten, wurde zur Feststellung des Sprachstandes im Rahmen des VVV und danach ein mehrstufiger Weg der standardisierten Beobachtung entwickelt:

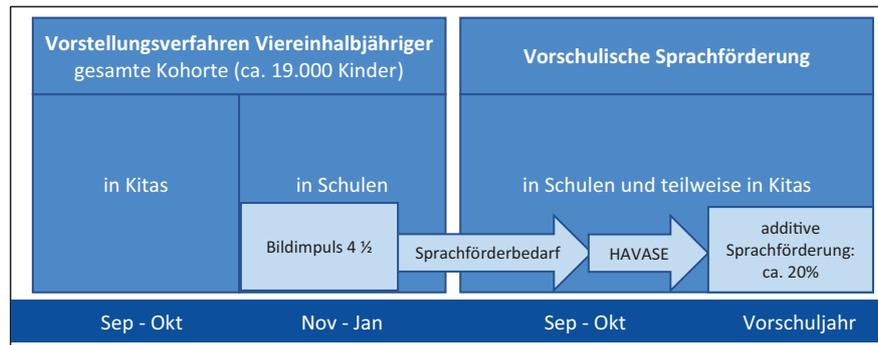


Abb. 2 Ablaufdiagramm: Das gestufte Verfahren im Zeitverlauf.

1. **Elterngespräch in der Kita:** Zunächst wird mit der standardisierten Einschätzung sprachlicher sowie weiterer fachlicher und überfachlicher Kompetenzen für alle Kinder in den Kitas ein Screening durchgeführt. Anhand einheitlicher und alltäglich beobachtbarer Beispiele schätzen die zuständigen pädagogischen Fachkräfte, die die Kinder gut kennen, deren Kompetenzen für relevante Entwicklungsbereiche ein. Hierfür nutzen Kitas und im nächsten Schritt auch die Schulen standardisierte Protokollbögen. Über ausführliche Hinweise mit Beispielen für die Fachkräfte wird sichergestellt, dass die Einschätzung sich auf gemeinsame, klar definierte Kriterien bezieht.

Im Bereich Sprache wird der Fokus auf Verstehen, Sprechen, grammatische Fähigkeiten, Artikulation und Vorläuferkompetenzen zum Schriftspracherwerb gelegt. Nach beratenden Entwicklungsgesprächen mit Eltern zu den Ergebnissen schicken die Kitas vor den Herbstferien eine Zusammenfassung an die zuständigen Schulen, sofern das Einverständnis der Eltern vorliegt.

2. **Vorstellung Viereinhalbjähriger in der Schule:** Der zweite Teil dieses Screenings erfolgt dann nach den Herbstferien im Vorstellungstermin in der Schule. Hier werden die Kompetenzen der Kinder auf Grundlage der Voreinschätzung aus der Kita auch von den Lehrkräften anhand der gemeinsamen Kriterien der Protokollbögen eingeschätzt und die Eltern beraten.

Bei vermutetem Sprachförderbedarf wird in der Schule zusätzlich das standardisierte Beobachtungsverfahren »Bildimpuls für 4 1/2-Jährige« (siehe Info-Kasten) durchgeführt, um zwischen »einfachem« und »ausgeprägtem« Sprachförderbedarf zu differenzieren. Die Einschätzung des Sprachstands der viereinhalbjährigen Kinder ergibt sich aus dem Gesamteindruck des Vorstellungsgesprächs in der Schule unter Berücksichtigung der Informationen aus der Kita und ggf. den Ergebnissen zum Bildimpuls. Bei ausgeprägtem Sprachförderbedarf nehmen die Kinder im darauffolgenden Vorschuljahr verbindlich an additiver Sprachförderung teil. Bei einfachem Sprachförderbedarf erfolgt alltagsintegrierte Sprachbildung im Vorschuljahr in der Kita oder einer Vorschulklasse an einer Grundschule.

3. **Förderdiagnostik zu Beginn des Vorschuljahres:** Durch die Ergebnisse des VVV ist zu Beginn des Vorschuljahres bereits relativ klar, welche Kinder Sprachförderung in zusätzlicher Lernzeit bekommen sollen. Daher wird im dritten Schritt keine Diagnostik verwendet, mit der erneut geprüft wird, ob Förderbedarf besteht. Stattdessen wird für die Kinder mit festgestelltem ausgeprägtem Sprachförderbedarf beim VVV mit HAVASE (Bildimpuls »Katze und Vogel«: siehe Info-Kasten) ein Instrument eingesetzt, mit dem

stärkenorientiert der individuelle Sprachstand der Kinder zu Beginn der Förderung ermittelt wird. Die Ergebnisse dienen als Basis für den individuellen Förderplan für die additive Sprachförderung im Vorschuljahr. Kinder, die im Vorstellungungsverfahren einen einfachen Sprachförderbedarf hatten oder die sprachlich auffallen, können ebenfalls mit HAVASE überprüft und dann nach Einschätzung der Lehrkräfte in die Förderung aufgenommen werden. In der Regel findet die Sprachförderung in zusätzlicher Lernzeit in einer Vorschulklasse einer Grundschule statt, es ist jedoch auch möglich, dass sie alltagsintegriert in zusätzlicher Lernzeit in einer Kita erfolgen kann. Wichtig ist, sicherzustellen, dass jedes Kind, das Förderung braucht, diese zusätzliche Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache im Vorschuljahr auch erhält.

Rückblick und Bilanz: Was wurde erreicht?

Das für alle Hamburger Kinder langjährig verbindlich durchgeführte Vorstellungungsverfahren Viereinhalbjähriger trägt dazu bei, dass

- Kitas und Schulen die Kompetenzeinschätzungen nach einem gemeinsamen Zeitplan und einheitlichen Kriterien durchführen,
- Eltern in Kitas und Schulen gut über Möglichkeiten zur Unterstützung ihrer Kinder beraten werden,

- Schulen frühzeitig differenzierte Informationen bezüglich der Kompetenzen und Förderbedarfe der zukünftigen (Vor-)Schulkinder aus den Kitas erhalten,
- Sprachförderbedarfe frühzeitig ermittelt werden und damit eine gezielte, diagnosebasierte Sprachförderung im Vorschuljahr erfolgen kann,

→ **SPRACHSTANDSVERFAHREN BILDIMPULS 4 1/2 UND HAVASE**

Der **Bildimpuls 4 1/2** besteht aus einer Bildfolge von 4 Bildern. Die Kinder werden aufgefordert, zu erzählen, was auf den Bildern passiert. Hierbei geht es um die grundlegende Fähigkeit, die auf den Bildern dargestellten Handlungen zu versprachlichen. Es wird ein alltagsnahes Setting geschaffen, in dem produktive Sprachkompetenzen systematisch beobachtet und dokumentiert werden. Die Erzählungen der Kinder werden mittels eines standardisierten Schemas ausgewertet, mit Blick auf verschiedene Dimensionen kindlicher Sprachkompetenz (Aufgabenbewältigung, Grammatische Grundstrukturen, Hörverstehen und Sprechweise). Standardisierte Testverfahren messen in der Regel rezeptive Sprachkompetenzen (Sprachverstehen) und eignen sich weniger für die Erhebung produktiver Sprachkompetenzen (Sprechen). Während der Erzählung sowie im Anschluss daran werten die Lehrkräfte die Äußerungen der Kinder anhand eines Protokollblattes aus, so dass ein standardisiertes Ergebnis direkt vorliegt. Das Verfahren hat zudem den Vorteil, dass es vergleichsweise einfach und pragmatisch durchführbar ist. Im Gegensatz zu einem Test, der Kinder und Eltern häufig einschüchtert, können Kinder so frei sprechen und »zeigen, was sie können«.

Das Verfahren **HAVASE** (früher HAVAS 5) folgt einem ähnlichen Prinzip: Auch hier erzählen die Kinder die Handlungen, die in einer Bildfolge dargestellt werden. Allerdings wird die Erzählung der Kinder nicht direkt ausgewertet, sondern aufgenommen und anschließend transkribiert. Die Lehrkräfte werten das Transkript aus. HAVASE ist im Auswertungsschema deutlich ausführlicher angelegt als der Bildimpuls 4 1/2, der beim VVV eingesetzt wird. Ausgewertet werden neben der Aufgabenbewältigung auch der Wortschatz, die Form und die Stellung des Verbs im Satz, die Verbindung von Sätzen sowie weitere Analysekatgorien. HAVASE ermöglicht eine differenzierte Sprachstandsanalyse und ist damit eine gute Grundlage für die weitere Förderplanung im Vorschuljahr.

Es gibt HAVASE für mehrere Zeitpunkte für Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren, so dass auch eine Dokumentation der Sprachentwicklung mit dem Verfahren möglich ist. Die Analysekriterien bleiben gleich, während sich die Komplexität der Geschichten in den Bildfolgen erhöht. Zusätzlich ist HAVASE in weiteren Sprachen erhältlich und kann beispielsweise dazu dienen, die Sprachenbalance mehrsprachiger Kinder zu betrachten.



- diese Förderung unter breiter Beteiligung von Schulen, Kitas und Eltern stattfindet,
- Kinder positive erste Erfahrungen mit Schule machen, indem sie dort »zeigen, was sie können« und darin von den pädagogischen Fachkräften positiv bestärkt werden,
- differenzierte Daten zu Lernausgangslagen bzw. Förderbedarfen Viereinhalbjähriger über viele Jahre vorliegen.

Erkenntnisse

Über die Jahre haben alle Beteiligten vielfältige Erfahrungen in der praktischen Umsetzung des VVV in Kitas und Schulen sowie der vorschulischen Sprachförderung gesammelt. Dies sind zentrale Erkenntnisse und Herausforderungen zur weiteren Verbesserung des gestuften Verfahrens:

- **Rahmenbedingungen für Kita-Schule-Kooperation gestalten:** Um eine gute Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte in allen Kitas und Grundschulen beim VVV zu erreichen, waren die Klärung des rechtlichen Rahmens sowie die Abstimmung unter den zuständigen Behörden (bzw. Ministerien) sowie mit den Verbänden und Trägern der Kitas Voraussetzung. Auf dieser Basis konnten mit fachlicher Unterstützung des IfBQ die genutzten Instrumente und ein gemeinsamer Zeitplan entwickelt werden. Auch wurde ein Modus der Information bzw. Rückmeldungen auf kollegialer Ebene zu relevanten Ergebnissen der Kinder für die Förderung in der Kita entwickelt. Darüber hinaus wurde auch die Möglichkeit eröffnet, in Ausnahmefällen Vorstellungstermine und additive Sprachförderung in Kitas durchführen.
- **Objektivität des Verfahrens sicherstellen:** Über die Jahre wurden gemeinsame Standards für

→ BUCHSTART 4 1/2 – BEGLEITENDES PROJEKT ZUR LESEFÖRDERUNG

Buchstart 4 1/2 ist ein Hamburger Projekt zur vorschulischen (Vor-)Lese-Förderung, unter der Schirmherrschaft der Hamburger Ehrenbürgerin Kirsten Boie, initiiert und umgesetzt vom Verein Seiteneinsteiger e.V. Die Finanzierung erfolgt durch die Behörde für Schule und Berufsbildung, die Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration sowie verschiedene Hamburger Stiftungen. Buchstart 4 1/2 umfasst verschiedene Angebote für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte in Kitas und Schulen.

- Alle Kinder bekommen bei ihrem Vorstellungstermin in der Schule das »Hamburger Geschichten Buch« geschenkt. Es begleitet sie über 2 Jahre bis in die 1. Klasse.
- Dazu gehören ein Infoblatt für Eltern in verschiedenen Herkunftssprachen sowie ein Gutschein für die Hamburger Bücherhallen.
- Auf der Homepage von Seiteneinsteiger e.V. gibt es vielfältiges Arbeitsmaterial für Kitas und Schulen, z.B. jährlich im April vorbereitete Materialien für »Geschichtenfindertage« in Kitas und Vorschulklassen zur Leseförderung.
- Für Fachkräfte in Kitas und Schulen wird zur Arbeit mit dem Hamburger Geschichten Buch und fünf weiteren Büchern die 12-stündige Fortbildung »Literacy im Vorschulalter« angeboten.
- Seit Herbst 2023 gibt es eine Qualifizierung als E-Learning, offen und kostenfrei für pädagogische Fachkräfte (Auswahl aus drei Live- und fünf Selbstlernmodulen).



eine einheitliche Umsetzung über einen abgestimmten Terminplan und die gemeinsamen Protokollbögen etabliert. Die konkrete Umsetzung des Verfahrens kann sich je nach den Bedingungen vor Ort in Teilen unterscheiden, aber wesentliche gemeinsame Standards werden flächendeckend eingehalten.

- **Fachkräfte für Diagnostik und Förderung qualifizieren:** Die Umsetzung dieses gestuften Verfahrens setzt auf entsprechende Professionalität der Fachkräfte, die es durchführen. Darum ist die regelhafte Fortbildung in allen Bereichen – sowohl in der Diagnostik mit standardisierten Beobachtungsbögen oder Bildimpulsen als auch in der passgenauen individuellen Förderung – zentral für eine erfolgreiche Umsetzung.

- **Bedingungen für die Förderung organisieren:** Das Verfahren zielt darauf ab, diejenigen Kinder zu finden, die Förderung brauchen. Dann gilt es, die Förderung auch so zu organisieren und zu gestalten, dass die Kinder bestmöglich davon profitieren. Voraussetzung sind die dafür über das Hamburger Sprachförderkonzept bereitgestellten Ressourcen für Förderung in zusätzlicher Lernzeit.
- **Digitalisierung des Verfahrens voranbringen:** Digitale Unterstützung ist an unterschiedlichen Stellen im gestuften Verfahren vielversprechend, um Zeitersparnis für die vielen in den Dokumentationsprozessen beteiligten Fachkräfte zu erreichen. Auch die zeitintensive Diagnostik mit HAVASE könnte durch eine digitale Unterstützung deutlich erleichtert

werden. Denkbar sind hier verschiedene Lösungen, von einer halbautomatisierten digitalen Auswertung bis zu KI-gestützter Transkription.

- **Die Eltern bei der Durchführung einbeziehen:** Um Eltern und Kinder darin zu bestärken, dass die Vorstellung eine Chance ist, die Schule kennen zu lernen und dort gut beraten und unterstützt zu werden, ist eine kindgemäße Durchführung sehr bedeutsam. Dann können Eltern als wertvolle Partner:innen für eine frühe Förderung ihrer Kinder durch einfühlsame Beratungen gewonnen werden. Dabei haben sich auch Übersetzungen der Bögen und allgemeiner Informationen für die Eltern in verschiedene Sprachen als hilfreich erwiesen. ■

→ LINKTIPPS

IfBQ-Homepage: <https://ifbq.hamburg.de/monitoring-und-evaluation/monitoring/vorstellungvereinhalbjaehriger/>

Hamburger Sprachförderkonzept: <https://www.hamburg.de/steigerung-der-bildungschancen/14243828/sprachbildung-und-sprachfoerderung>

HAVASE: <https://ifbq.hamburg.de/individualdiagnostik/havase>

Artikel zu HAVASE in der »Hamburg macht Schule«: hms-2-2023-data.pdf

Informationen zur Einschulung in Hamburg: <https://www.hamburg.de/einschulung>

Weitere Informationen zu Buchstart 4 1/2: <https://buchstart-hamburg.de/buchstart-viereinhalb/>

Informationen zum E-Learning von Buchstart: <https://buchstart-online.de/>

Autorinnen

Dr. Meike Heckt, Kultur- und Erziehungswissenschaftlerin, seit 2006 im Bereich Monitoring, Evaluation und Instrumentenentwicklung tätig. Sie verantwortet am IfBQ das Vorstellungsverfahren Viereinhalbjähriger und ist Teil des Teams zum Thema Überfachliche Kompetenzen. Sie hat die Instrumente zum Vorstellungsverfahren in Zusammenarbeit mit Fachkräften aus Kitas und Schulen entwickelt.

Julia Hein, Soziologin, arbeitet seit 2007 im Bereich Monitoring, Evaluation und Instrumentenentwicklung. Am IfBQ ist sie speziell für sprachliche Bildung und Förderung sowie Sprachstandsdiagnostik zuständig. Sie ist Teil des Teams zum Thema Individualdiagnostik und Co-Autorin des hier präsentierten Sprachstandsverfahrens HAVASE 4-8.